
Im Hintergrunde der Halle führte eine breite Treppe, die sich in halber Höhe auf einem Absatz teilte, nach oben. Das Geländer dieser Treppe zeigte wunderwilde, als Holzskulpturen von höchem künstlerischem Wert. Auf dieser Treppe stand eine runde Scheibe aus einem fünfzig Zentner wiegenden Nubucken über dem glatt ge-

(Berichtigung folgt)

Ab Konstantinopel, 17. Juli. Bei der Beprehung der Matrike von Bethmann-Hollweg haben die Mütter einmüthig in folgenden Worten seine Dienste hervor, die der gemeine Mensch, sonder dem Deutschen Reich in diesen schmerzigen geschichtlichen Zeiten gewährt hat:

200

... und Gedenken an
... der gemein-
... und Gedenken
... ehrenvollen Be-
... werden wir alle, wir

Wichtige Belange, denen sie ihren Bedeutung über das Schicksal Deutschlands hinausgehenden Ausdruck geben. Wie schon gleichfalls in seinen Fähigkeiten und Verdiensten des neuen Reichstages zu sehen, dessen Programm darin besteht, die nationale Energie zu wecken, damit der Kampf mit erneuerter Kraft bis zu einem glücklichen Ende weitergeführt werden könne. Die Häupter betonen, daß in der Selbstlosigkeit des Reichstages und seiner Mitarbeiter eine unergiebende Kasse spiele, und daß es sich in Wahrheit um einen neuen Umwälzung handle, bezüglich dessen das fürstliche Hand-schreiben über die Wahlreform in Preußen nur die Richtung anzeig-t, in der die inneren Angelegenheiten Deutschlands ihren Weg nehmen.

Die Feinde über unsere Lage.

Die Invektiven eines deutschen Friedensangebots von
Deutschlands Vernichtung.

Ab London, 16. Juli. Meldung des Kaiserlichen Bureaus.
Die „Weltlicher Gazette“ sagt über den Austritt des Reichstags
des Dr. v. Bethmann Hollweg: Der Austritt des Reichstags aus
dem Aussehen werden entweder als ein Triumph der Militärpartei
oder als der erste Schritt in der Richtung der Friedensregierung.
Die Ernennung des Dr. Michaelis bedeutet wahrscheinlich, daß Pa-
trier-Altstänger gefolgt hat, den Parteien Willen aber irgend
einem anderen starken Mann von der bekannten Überzeugung zu
ernennen, bis er Zeit gehabt, die neue politische Bewegung zu
prüfen. — Der „Globe“ schreibt: Unheimlich, ungeheuer und unhe-
rren ist Bethmann Hollweg gefallen. Er hat mit der Forderung
und Demokratie ebenso geirrt, wie mit dem Frieden und dem
Krieg und er brachte die Justiz in Verlegenheit, ohne auch nur
einen Augenblick die Demokratie zu verdrängen. — „Die Welt-
liche Gazette“ bemerkt: Die Lage gibt uns einen horren Augenblick für
unsere Zukunft, die darin besteht, den Krieg und die Niederlage
über Nacht aufzuheben und die Deutschland einleitet, daß es die
Bedingungen seiner Feinde annehmen muß.

Ab London, 17. Juli. Die „Times“ glaubt, daß die Kon-
tinuation der militärischen und allgemeinen Elemente des Ver-
trages Hoffmann seinen Einzug herbeiführen haben. Es muß sich
ergeben, ob die Botschaft ihre Lage verschlechtert. Die Führer der
alten Demokraten würden ihre ganze Kameradschaft und Fort-
schritt haben, um den deutschen „Friedensplan“ auszuweichen. Der
englische Sieg für sie sei dem Platz Georges zu folgen und
im Krieg herbeizuführen. — Die „Daily Mail“ schreibt, daß deutschen
Führer, wie die Dinge jetzt liegen, keine Reformen zu erheben
für die ganze Politik beeinflussen könnten. Wenn Deutschland jemals
neutralisiert werde, so werde das nur durch einen Sieg der Allii-
erten zu erreichen. — Der „Daily Telegraph“ berichtet: Der lebhafte
Wunsch des Deutschen Volkes ist in dem hoffnungsvollen Zu-
sammenhang des Regierungswortes miteingebürgert, das einen
Sieg in Deutschland herbeiführt. Das Volk glaubt nicht, daß der
Führer Hoffmann Hoffmann eine sofortige Veränderung in der
alten Politik im demokratischen Sinne zur Folge haben werde. Er
wird mehrere Enttäuschungen und Wunden des Krieges werden in
den deutschen Volk den Instinkt verlieren, daß es dazu werden werden
in der Beurteilung der räumlichen Kriegssiele durchziehen und die
Entscheidung zu beeinflussen, von der es wisse, daß seine Feinde mit
ihm zu tun haben müssen.

1890 Bern, 12. Juli. „Paris Journal“ sagt: Kaiser Wilhelm
 kann erkennen, wenn er will, das Schicksal hängt aber nicht mehr
 von ihm und seinen Prinzen und Vorkämpfern, sondern von der
 Masse ab. — Auch von dem Eintreffen der Nachricht von der Er-
 nennung des Dr. Wilhelm Löhr als „Vice de Paris“, nur da-
 durch, daß der Sieger seine Einigung mit der Regierung un-
 terhält in Deutschland wiederherstellen, Deutschland aber bei
 seinen Befehlen. Bekannt in Holland sei durch Konzepte von
 parlamentarischen Weltzustand aus im Begriff gewesen, das Ver-
 halten der deutschen Zerstörung endlich auszuweisen; daher rühre die
 Vernichtung der militärischen, konservativen und allseitigen Reaktion.
 „In der Humanität“ sagt Remond, es sei offensichtlich, daß
 nur in Deutschland die Hoffnung auf den militärischen Sieg ver-
 stehen könne.

Edma Bern, 17. Juli. Barneus erklärt in "L'Heure": Der Mann war ein Arringtoner. Er muß in dem Augenblicke gewesen sein, als Deutschland den Frieden brauchte. Er hatte im Innern mit seiner geringen Kredit, um den Kaiser gegen die Forderungen seines Volkes zu schützen. Gegenüber dem Ausland konnte er Deutschland gegen die von der ganzen Welt erbobenen Forderungen nicht mehr verteidigen. "Barneus" erklärt, eines sei sicher, Deutschland habe am Vorabend des Bankrotts und habe einen Konfuzermeister. Frankreich könne sich freuen über das, was in Berlin vorgehe.

Pages: Rundschau.

Berlin. Wie die „Germania“ mitteilt, hat sich der Abgeordnete Dr. Spahn vom dem Schwächeanfall, über den wir berichteten, wieder völlig erholt. Er wird versuchen, in einer Sommerreise im Schwarzwald seine vollen Kräfte wieder zu gewinnen.

Berlin. Dem Ober des Zivilkabinetts Eggenberg von Salentz
ist der hohe Orden vom Schwarzen Adler verliehen worden.

München. König Ludwig hat den Kaiserpräsidenten Graf von Hertling aus Anlaß seiner letzten Reise nach Berlin und zu Beweise seines besonderen Wohlwollens sein Bildnis mit kostbaren Rahmen überreicht.

Wien, Berlin, 16. Juli. Im Rohungsmittelausschuss des Reichstages wurde heute zunächst gefordert, doch Maßnahmen zur Erleichterung der Milch aus dem Lande vorzunehmen. Eine weitere Erhöhung der Milchpreise erscheint nicht auf die Verbraucher auszuwirken. Ueberschuss dürfte

Verordnung in so wichtiger getragener Weise, so nicht als bloße Ausführung der allmählichen Herabsetzung des Zinsfußes zu betrachten wird. Daß die Obl.- und Gemüßelieferanten in der Lage sein werden, das gewünschte System leitend durchzuführen, ist die Voraussetzung der Durchführung der Ausfuhrbeschränkungen. Die Erfüllung der durch die Verjährung der Sammelverträge zu verheißenden Ertragssteigerung der Ausfuhrverträge ist nachdrücklich bindend vorzuziehen. In andere Obl.- und Gemüßelieferanten müßte der gleiche Nachdruck zu verleiht werden.

Die Kohlentage. Der Hünthenerausfluß des Reichstags
Hinsicht auf die Auslösung des Vaterländischen Hilfs-
gesetzes befragt am Montag die Kohlentage. Aus dem Aus-
drucke hervorgeht, daß die Kohlentage einbehalten werden
müssen, um die Kohlenförderung zu erhöhen. Die Kohlen-
förderung ist für die Bevölkerung von großer Wichtigkeit,
damit nicht zu der Lebensmittelknappheit auch noch
Kohlenknappheit hinzutritt. Generalkonsums-Gründe er-
scheinen, daß die Kohlenförderung von großer Wichtigkeit
ist, um die Bevölkerung mit Kohlen versorgen zu können.
Es ist zu erwarten, daß die Kohlenförderung von großer
Wichtigkeit sein wird. — Der Ober des Kriegsministeriums
erwartet, daß die Kohlenförderung von großer Wichtigkeit
sein wird. — Der Ober des Kriegsministeriums
erwartet, daß die Kohlenförderung von großer Wichtigkeit
sein wird.

Am 15. Juli. Im Abgeordnetenhaus rühmte der
Landesverteidigungsminister Herr v. Gopp die Leistungen
der Truppen im Felde ohne Unterschied der Nation. Die
Truppen hätten entsprechend den Wünschen des allerhöchsten
Herrn ihre Aufgabe in dem Schutze des teuren Vaterlandes er-
füllt und sei nie ein politisches Instrument gewesen. Der Minister
schloß: so ist es und so wird es auch immer bleiben. (Lebhafter
Beifall und Handclatschen.) Am Schlosse der Sitzung rief
Herr Dr. Gopp auf die vom Hause geleistete Arbeit hin und
sagte: Wir haben den Weg zur verfassungsmäßigen Ver-
fassung freigegeben. (Lebhafter Beifall.) Wir haben die Stell-
lung des Hauses geklärt und gesichert. Möge das Haus die Auf-
gaben der großen Aufgaben des Reiches ausführen. (Lebhafter
Beifall.) Bei der Zustimmung aller Parteien sicher.
Es war ein Wunsch ausgesprochen, daß dieser Krieg, der nicht
gewonnen und geführt wurde zum Zwecke der Eroberung oder
Vertheidigung, sondern zu anderen, höchsten, zu anderen Zwecken.

...des Landes, bald beendet wird, daß es gelingen möge, einen dauernden Frieden zu stiften, der seinen Fuß zunächst auf gemeinsamen Interessen zur gemeinsamen Kulturbildung ruhen soll. (Aber die Welt ist nicht so einfach zu regieren.) Sollten aber die Bemühungen, einen dauernden Frieden noch immer nicht zum Ziele führen, werden wir alle, wie bisher, weiter und alles, was wir

einlegen für Adler und Batsians. (Zieh langanhaltendste Seilzug eines Handballspiels.) Das kann verlagert ich damit auf unbestimmte Zeit.

Deutschlands Antwort an Norwegen.

Die Bombenaffäre beigelegt.
Die Antwort der deutschen Regierung auf den norwegischen Protest wegen der Sprengstoffunde im Rurtergepäß ist in Christiania eingegangen. Die norwegische Regierung hat sich durch die deutschen Erklärungen befriedigt erklärt. Der Zwischenfall ist damit endgültig erledigt.

Zug Stadt, Kreis u. Umgebung.

Beschluss.

* Es haben sich vereinsamendliche Blätter mit einer Neuerung befaßt, die Herr Kreisungspräsident dem Weiser auf dem Neuhofen Siedlung geben haben soll und wann die letzten Sommerzeiten in der Lebensmittelversorgung vor allem auf die erste Versorgung von Brotgetreide zurückzuführen sei. Wir können dazu mitteilen, daß die Neuerung des Herrn Kreisungspräsidenten nicht in dieser Form gefallen ist. Er hat vielmehr in einer zusammenfassenden Darlegung der Verhältnisse auch die Gründe für die Ermäßigung der Ration angeführt und dabei neben einer Anzahl anderer Ursachen auch die Versorgung von Brotgetreide erwähnt. Er ist damit in dem Rahmen der Verteilungen geblieben, die der Herr Staatskommissar für Volksernährung fernseitig im Reichstage über das gleiche Thema gemacht hat. Die Neuerung ist in einigen Blättern außerhalb des Zusammenhangs wiedergegeben worden und in einer Weise, die mißverständlich wirken kann.

Erdrung mußten! Wiederholt sind auch in der Pro-
klogon darüber laut geworden, daß die Erdrung in den Zigen-
nengemeinden in den 12-Zigen zu wünschen übrig lasse. Wenn auch
nicht zu verkennen ist, daß die tatsächlich vorhandenen Mißstände
zum Teil in der durch die Zeitverhältnisse nothig gewordenen Ein-
schränkung in der Zahl der Zigen und der dadurch bedingten
geringen Befriedigung der Zige zu suchen sind, so muß doch immer wie-
der darauf hingewiesen werden, daß je zum großen Teil auf das
Verhalten gentlicher Feindeber selbst zurückzuführen sind, die glauben-
lich über alle Bestimmungen hinweggehen zu dürfen, eigenmächtig
und ohne Not in Anstalten höherer Klasse Platz nehmen, unterschüt-
tliche Plätze belegen, um sich bequemeres Sitzen zu sichern, in Badströmen
abzuwaschen und zu baden. Die Jagdmannschaften und Jagdweihen
deren Zahl zu diesen Zwecken vermehrt werden ist, sind neuerdings
angewiesen worden, die Zige verschiedener zu überwinden und gegen-
wärtige der bezeichneten Art unannehmlich einzuschränken.

* Die Bellezierung der Kur- und Badeorte. Es ist in letzter Zeit häufig darüber gesagt worden, daß in Kur- und Badeorten die Bellezierung der Aurgasse mit Badeanstalten beiderseits der Stadt sei, zum Schaden der allgemeinen Bellezierung, und da insbesondere die rationirten Erbenmittel der allgemeinen Bellezierung entgegen und den Aurgassen zugewandt würden. Die Klagen sind in unserem am Kurorten zu reichem Reparatursbedürfnis häufig eingetrennt und es ist daher notwendig, einmal scharf zu stellen, daß sie durchaus unrediglig sind und je-

Einbringung einbringen. Die Bekämpfung der Kurpfunden ist durch einen Erlass der Berliner Zentralbehörde genau geregelt. Danach werden die Kurpfunden ungefähr in der gleichen Höhe wie die ordnungsmäßige Bevölkerung befestigt, und es werden jedem Kurpfunde entsprechende Zuweisungen zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt, während der Anstieg der Bevölkerungszahl entspricht, die der Kurpfunde zu leisten hat. Diese Zuweisungen für Kurpfunde gehören vollständig außerhalb der Rechnung und beruhen also in keiner Weise auf den öffentlichen Kassen, die an die allgemeine Bevölkerung verteilt werden. Nach diesem System wird auch im Regierungsvertrag zwischen den Verbänden und allen Lebensmitteln, die den Kommunalverbänden zur Verteilung an Kurpfunde zur Verfügung gestellt werden, finden also auf die Kosten für die allgemeine Bevölkerung keine Anrechnung. Es ist möglich nicht zuzulassen, daß die ordnungsmäßige Einwohnerzahl durch die Heberhebung rationierter Lebensmittel an die Kurpfunden gekürzt werden.

Die im Jägerzehrungsamt gesammelten Verhandlungen über die Frage, wie besser als im Vorjahre Wild in die städtische Verzehranstalt während der Jagdzeit zu bringen möglichst zu haben ergeben, daß eine einheitliche Bewirtschaftung des Wilds durch eine Reichsbehörde unumgänglich und wesentlich ist, daß eine Ausbehnung des Reichsjägerzehrungsamts auf ihm noch nicht unterliegenden Ländern oder eine Einschränkung der bestehenden Reichsjägerzehrungsämter keine Abhilfe schaffen kann und daß die künftigen Jagdpreise ausreichten müßten. Das Ziel der Verjagung der Städte mit Wild soll deshalb auf dem in Bayern und Sachsen erprobten Wege einer Polizeiverpflichtung von angrenzenden Teilen der Jagd an staatlich bestimmte Abnahmestellen erreicht werden. Hierzu ist eine Rahmverordnung erlassen worden, die den Grundzügen dieser Polizeiverpflichtung für bestimmte Wildarten festsetzt. In Teiljagden anzeigepflichtig macht. Die Vorzüge der Teiljagd um ein Tage vor derselben bei der von der Landeszentralbehörde bestimmte Stelle, das Wild abnehmen soll, eingehen. Entsprechend der Beschaffenheit der landesrechtlichen Jagdrechte und des Zufalles in den einzelnen Staaten erlassen die Landeszentralbehörden die zu diesem Grundzügen nötigen Ausführungsbestimmungen, regeln insbesondere alle die Höhe der abzuführenden Mengen, sich nach der Größe des Jagdgebietes richtet und vom Reich zu einheitliche Größen nicht ausgedrückt werden kann, und ordnen, ob die Abfuhrpflichtig nur auf Wild an Teiljagden erstreckt oder die Abfuhrpflicht vom gesamten Jagdgebiet der Ausübung der Jagd berechnet werden soll. Die Landesbehörden bestimmen ferner Abnahmestellen, wobei die Einrichtungen der Großwild- und Wildbänders nach Möglichkeit herangezogen werden können. Hinsichtlich der beteiligten Bundesstaaten sind vorläufige Vereinbarungen getroffen, die einen Ausgleich zwischen sehr milden und reichlichen Gegenden bezwecken. Der Allgemeine Deutsche Jagdverband hat sich an den Beratungen der Verhandlung beteiligt und ist auch ausgemittelt.

der am Sonntag in Grebenheim abgehaltenen Versammlung.
13. fanden Bezirksvereine und des Distriktsvereins zur Spira
über den Bezirk mit Obst teils Kreisobstbaupfleger H.
mit, daß sehr Obst nicht in genügender Menge freilässig abgeze-
muden, sondern Zwangsmengen geerntet worden, wie Bech-
nahme, Einführung aus der Ber- und deren und Festlegung von Dis-
preisen. Hierzu wurde eine Entschädigung gefordert, in welcher
Ginnsky zum Ausdruck kam, man möge leistung der Bezirksleiter o-
nen, doch mit dem Vorbehalt, das Obles nur solche Händler be-
traugt werden, die die Obstsorten kennen und den Wert der einzel-
Obstsorten auch zu beurteilen wüßten, und der dringende Wan-
gefragt, daß den Wirten und Krämerien sowie heimisches Ro-
bst ob befalen werden möge, daß sie den Jahresbedarf an den
wichtigen Nationalgetränk decken könnten. Ueber die Maßnah-
zu dem demnächst erscheinenden Führer in des Getreides
mitgeteilt, daß die 64 Dreschmaschinen des Kreises beschlagna-
find. Die Besitzer der außer von drei Famielien noch je sechs
daten und jedes Jungmannen (Schüler der höheren Schulen) des
den Dreschmaschinen erhalten auf die Stunde 10 Mark. Die
dienungsmanuskripten werden von den Landwirten vorzugs-
bestimmen eine angemessene Vergütung. Zur Bewegung der
schen und Dreschmaschinen uim stellt die Landwirtschaftsamt
16 Geispanne nebst Bedienung zur Verfügung, und zur Verfü-
gung der Mannschaften sollen besondere Monatslohnungen und die
fürderung der Leute, bei denen Mangel an den notwendigen Ep-
herfähr, wie Kartoffeln und Gemüse in die Wege geleitet wer-
Mit dem Kornschutz ist bereits in zahlreichen Orten des We-
begonnen, und der Frühdruck wird bald seinen Anfang neh-
Kreisobstpfleger Witz machte Mitteilungen über die Beschaf-
nahmortschriften des Ertrags der neuen Ernte. In
Kornwitz ist vorläufig eine Wirtschaftsweise zu führen, die
zeit einen genauen Einblick in die Vercugung und den Verbrauch
einzelnen Wirtschaft gestatte. Während des Dreschscheitens
eine Vertrauensperson des Kreises anwesend sein, die alle die
Wirtschaftskasse das Ergebnis feststellt und in die Wirtschaftsk-
vortrag. Hinsichtlich des Verbrauchs des Kernertrags der n-
Ernte gilt der Grundsatz: Die Ernährung der Menschen darf
beeinträchtigt werden durch Käufchen auf die Fütterung der
bestimmte. Daher ist vorläufig alles restlos beschlagnahmt.

nach ihren Gehältern. Selbst der meiste Einkommenssteig ist zu halten, doch auch zur Förderung der Viehzucht ein gewisser Teil der Miete freigegeben wird. Diese Veranordnung soll dann gültig sein für das ganze Kirchspiel und im Interesse der Landwirte den häufigen und lästigen Wechsel von Maßnahmen über die Futtermitteleinkauf unmöglich machen. Herr Kreisobwohlaupter Biedel teilte mit, daß jammert, bei Kartoffeln als auch bei Getreide schon jetzt durch die entsprechenden Veranordnungen das Saatgut für das nächste Jahr für den Kreis völlig sichergestellt ist, doch sollen die Weltere einkaufswürdiger Saatfrucht ihre Anlagen dem Wirtschaftsausschuß der Gemeinde ungesondert anzeigen. Saatwiden, Thomsen und Kallfalle sollen bei der Kreismitteleinkaufstelle sofort bestellt werden. In alle Sandwiden ergibt die Futterstelle, so viel Stoppel und den anzunehmen, wie irgend möglich ist, da der Bedarf im Herbst voraussichtlich sehr groß sein wird.

* 35. Jahrs Sonnenruhe. Es find jetzt 25 Jahre vergangen, seitdem die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonnenruhe in Kraft getreten find. Die älteren Geschäftseigenen werden sich noch der außerordentlich lebhaften und heißen Kämpfe erinnern, die einerseits bei der Einführung der Sonnenruhe geführt worden find. Eine große Anzahl von Geschäften war damals gegen jede Rennerung auf diesem Gebiet, und zwar aus Furcht, daß der Verlust des Sonntagsgeschäftes den Geschäften einen unüberbrückbaren Schaden verursachen würde. Alle diese Befürchtungen erwiesen sich als grundlos, so in einer größeren Anzahl von Städten herrscht jetzt sogar vollständige Sonnenruhe.

6. In dem Grief an die Sparkassen. Die her-
vortragende Charakteristik der Sparkassen (auch die freiwillige und
neuland Zuführung der Aufklärungs- und Beredsamkeit fest-
zuhalten) die Sparkassen in Stadt und Land haben, wie es
in einem Grief des preussischen Ministers des Innern heisst, in hohen
Ansehn und Vertrauen, den glänzenden und bedeutungsvollen Er-
folg ihrer Tätigkeit, der hinsichtlich der Beteiligung der Sparkassen
alle früheren Anstalten übertrifft, zu führen. Allen Staats-
und Kommunalbeamten, den Sparkassen, den Beamten und Ber-
echnungsmännern sowie den sonstigen freiwilligen Helfern, die in
früherer Arbeit das Werk gefördert und unterstützt haben, wird
schonendster Dank und volle Anerkennung ausgedrückt.

Vorurtheilen über Abmelscheineinungen im Kellereverkehr. Verschiedene Klagen aus Teilen der Feinsche über die ungenügende Behandlung der Vorurtheilen über Abmelscheineinungen im Kellereverkehr zum Zwecke der Verfertigung mit Weinmischungen haben den Präsidenten des Kriegsrathes am 2. zu einem ausführenden Kundgebenden an die Bundesregierung veranlaßt, das im wesentlichen auf folgendes hinweist: Vorurtheilen; die vorübergehend verzeihen (Kurz, Bode, Bode) und über 14 Tage ihren ausführenden Aufenthalt verlieren, haben das Recht auf die Grundsätze der vorübergehenden Abmelscheineinungen. Diese haben nach ihren Kellerecheitungen — gegen den Handel der heimischen Weinmischungen — misgeben dem, nachfolgend werden. Der Kellerei braucht solche nicht auszuhandeln, da dies das bestehende Weinmischungsverbieten der Kellerei-Gesellschaft über die Kellerei-Verfahren führen würde. Der Kellerei kann sein Kellerei-Verfahren einnehmen. Soweit dies nicht geschieht, wird jedoch der Kellerei solche einzuhandeln. Die Kellerei-Verfahren werden dem Abmelscheinein nicht einzuhandeln, sondern einzunehmen. Der Kellerei hat dem Fremden seine Kellerei-Verfahren auszuhandeln. Jederzeit hat der Kellerei nur auszuhandeln, wenn die Kellerei-Verfahren vorgelegt wird. Im übrigen muß der Kellerei den Fremden in seine Kellerei einnehmen, soweit letztere nur auszuhandeln der Abmelscheinein Kellerei besitzt. Er darf nicht, sondern nicht Vorurtheilen der Kellerei einnehmen. Der Kellerei verlangen. Bei der Kellerei hat der Kellerei den Abmelscheinein einzunehmen, dagegen dem Fremden einen neuen Abmelscheinein einzunehmen. Dies ist nach da jeder der die Abmelscheinein der bei ihm vorübergehend aufzuhalten braucht, um nöthigsten seinen Kellerei-Verfahren für Fremde belegen zu können.

Wiesbaden. Wie-Wachmeister d. K. Walter Peiljean, Sohn des Vordirectors Wils Peiljean-Wiesbaden, wurde zu Leutnant im Wachen-Regiment Nr. 15 befördert.

in die Thüre auf der Straße, die an den Tagen des 1. und 11. Mai in Wiesbaden stattfanden, hatten jezt ein Nachspiel vor dem Schöffengericht. Die Stadt hatte damals, aus der Innung der Bäckertinnen heraus, Ordnung in das Brotbackenwesen, welches bis dahin gerichtslos, geordnet, und da war dem mangelnden Fehlen das Brot dauerlicher klapp geworden. Frauen zogen in Hagen zum Rulium, um sich dort Brotbacken zu erheben und als ihrem Verlangen nicht entsprechen werden konnte, vertrieb man allerley Unzucht. Man zog im Zug durch verschiedene Straßen, ließ allerlei Rufe aus, es wurde auch mit einem Kobeltstein nach einem Schauspieler geworfen, im Ganzen aber verlief die Geschichte ziemlich harmlos. Wegen Teilnahme an den Unzucht in der Folge Strafverfügungen in Höhe von je 10 Mark ergangen. Durchgeh nach man sich bei diesen Strafen beruhigt, so zwei Frauen, darunter nach der Ansicht von Solitzbeamten gerade eine der Hauptfeierinnen, hoben die richtige Anordnung an, gesehen, sie waren aber klug genug, auf den Rat des Gerichtsvorgängers vor dem Eintritt in die Verhandlung ihren Einspruch zurückzuziehen.

Die Frau des Hassenbotten Manthe von hier, welche
Zeit in Unterjuchunghaft sith, weil sie in Eibirich verurtheilt
einen ihrer Familie befreundeten Mann, um ihn zu bekehren
durch aus dem Wege zu räumen, daß sie ihn in der Abtheilung
war heute vor dem Schöffengericht vorgeführt auf eine weitere
Erhöbte Anklage des Verdrachts. Sie soll nicht nur den
Opfer ausserordentlich alten Herrn, sondern auch noch andere An-
wohner ihres Hauses bestohlen haben. Als Zeuge war in der
Sache a. a. der 73 Jahre alte Rentier Albert St. das ist der Ma-
macher den das Tribunal verurtheilt wurde, vorgelesen und erhielt
Es handelt sich bei ihm um einen nach recht tüchtigen, fröhlich
beuten Herrn, der, wenn das Tribunal nicht vollständig überredet
gekommen wäre, wohl mit Leichtigkeit die schwache Frau hätte
meistern können. Die Diebstahlsache konnte nicht verhandelt
den, weil die Verdracht nicht gemacht war und die Angeklagte u.
an die Einzahlung derselben verzichten wollte.

die Angelegenheit, in denen Lebensmittel gesucht werden, dürfen ohne besondere Erlaubnis nicht aufgegeben werden. Wider diese Befehle des Bozmanns ist auf aus Berlin gegebene Anregung eine Seilverhütung ergangen, weil er den Versuch gemacht hatte, sich durch ein Inletat Lebensmittel und Butter zu verschaffen.

Wiesbaden. Der Wiesbacher Magistrat erhielt am Dienstag von der Bezirksfleischstelle folgendes Telegramm: „Magistrat Wiesbaden. Erhöhte Viehskatzen hört für heutigen Bezirk von 4. August. Fleischverlangung von da ab wieder wie vor dem 14. August. Bezirksfleischstelle.“ Damit erreicht die doppelte Fleischversteigerung die amönglich bekanntlich bis zum 15. August geplant war, und gar nichten Familien über die farblosste Zeit mit hintergehoher, ein vorzügliches Ende. Gekochten muß die Einkäufer, bereits mehrfach mitgeteilt, um unseren Viehbestand nicht auf äußerste Notwendigkeit zu verdrängen.

Sein Engagement am Berliner Klub Schauspielhalle eine le-
bige, von Jahren dem Wiesbadener Holzbrater als gestaute
Dankbarkeit angehörte und später ihren Wohnsitz nach Wies-
baden verlegte, wo sie mit ihren Gatten in der Richard Wagner-Vil-
la seinen Landhaus bewohnte. Die Nachruhm von ihrem Ma-
nne bei den vielen Verehrern ihrer Kunst tiefes Missgefühl
narrten.

Den den Glöden der hiesigen evangelischen Kirchen bild bis jetzt eingetragten: Hinsicht auf den drei vor-
genannten Glöden zwei, Luthertische ebenfalls von den drei verban-
denen Glöden zwei, Bergtische sämtliche drei vorhandenen Glö-
me bei einer Verheirathung von Mobilien in der Partii
beauftragte eine hiesige Dame einen dort beschaffigten, Tod-
liche einen erkrankten Kronknecht sowie einen noch zu erwerb-
den Teppich in die Wohnung zu bringen. Zugleich übergab
ihm 2 Mark für seine Veranlagungen und 50 Mark, damit er über
gemeinsamen Teppich erlösere. Sie heute aber wartet sie noch
den Teppich bezu. die Kinnade des Bettes. Das Schöffengericht
verurtheilte den Beteiligten, den Tagelöhner Conrad Schürer, s
16 mal, verurtheilten Preußen, wegen Unterbringung 3
Wochen Gefängnis.

Wie ein Etiviller Grundbesitzer hatte in diesem Früh-
jahr durch eine Zeitungsanzeige 25 Zentner Kartoffel-Boatgut zu

- Die Erklärung zum Handel mit Tabak im Rahmen der EFTA-Verträge.